

Kurzgefasste Lerngrammatik zur Sprache der κοινή

(im Unterschied zum Klassischen Griechisch)

Jörg Dittmer

Die Schriften des Neuen Testaments (NT), wie sie uns vorliegen, sind in der sogenannten **Koine** (κοινή γλῶσσα - „gemeinsame Sprache“) abgefasst und spiegeln das Griechische auf der Entwicklungsstufe wider, die es im hellenistischen Zeitalter, d.h. in der makedonisch-römischen Zeit vom ausgehenden vierten Jahrhundert vor Christus bis zur Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christus, erreicht hat.¹ Es umfasst die Schriftsprache und die Umgangssprache, wurde vor allem durch die Eroberungszüge Alexanders des Großen und deren Auswirkungen auf politischem und kulturellem Gebiet zur Weltsprache und diente bis weit nach Asien und Afrika hinein als Handels-, Verkehrs- und Verwaltungssprache.

Bei diesem Prozess der Ausweitung des griechischen Sprachraums gingen gegenüber dem formenreichen klassischen Griechisch sowohl manche Formen verloren als auch die Dialekte: In der neuen „Gemeinsprache“ behauptete sich von den bisherigen Dialekten **das Attische als Grundlage**; jedoch steuerte **das Ionische**, besonders im Wortschatz und in der Wortbildung, wesentliche Bestandteile bei; schwächer war **der dorische Einfluss**.

Im Verlauf der Entwicklung wurde die Koine durch die einheimischen Sprachen der einbezogenen Gebiete landschaftlich verschieden gefärbt. Im Land der Juden kam die κοινή schon seit der Makkabäerzeit (erste Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr.) neben dem Aramäischen als Umgangssprache in Gebrauch; dabei übernahm das dort gesprochene κοινή-Griechisch Elemente (Worte, Wendungen, Satzbau) aus dem Semitischen (**Semitismen**). Oft stammen diese Übernahmen schon aus der LXX (Septuaginta), der judengriechischen Übersetzung des Alten Testaments im Ägypten des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts.

Viele Wortformen sind durch **das Hebräische** bestimmt. Als Transskriptionen sind übernommen ἀλληλούϊα, ἀμήν, σάββατον, Σαβαώθ („Zebaoth“), ὡσαννά („Hosianna“). Auch die hebräischen **Personennamen des Alten Testaments**, so Ἄδάμ, Ἰακώβ (der Patriarch), Δαυίδ, Ἐλισάβετ, Μιχαήλ, Γαβριήλ, werden unverändert und undekliniert übernommen, doch erscheint hebr. *mirjam* bald als Μαριάμ, bald hellenisiert als Μαρία. Dekliniert wird Μωυσῆς (-έως, -εῖ). Die semitischen **Namen neutestamentlicher Personen** werden hellenisiert: Ἰάκωβος (der Apostel), Πέτρος (übersetzt aus hebr. Κηφᾶς), Λάζαρος; eine Ausnahme bildet Ἰωσήφ. Unverändert bleiben die **Ortsnamen**, so Ἱεροσόλυμα („Jerusalem“), Βηθλεέμ, Ναζαρέθ, Βηθσαῖδα(v); desgleichen τὸ μάννα („Manna“) und τὸ πάσχα („Passahlamm, Passahfest“).

Daneben gibt es auch einige **Latinismen**. Besonders wurden Amtsbezeichnungen übernommen, als durch die Teilung des Imperium Romanum zwischen Oktavian und Antonius das Griechische für den Osten Amtssprache wurde und blieb. Als lateinische Lehnwörter leben auch Ausdrücke aus dem Gerichts- und Finanzwesen weiter: u. a. *praetorium* ⇒ πραιτώριον („Amtsgebäude, Gericht“); *flagellum* („Geißel“; vulgärlateinisch *fragellum*) ⇒ φραγγέλλον; census („Zensus, Vermögensschätzung“) ⇒ κῆνσος; *denarius* ⇒ δηνάριον („Denar“); aus der privaten Sphäre: *lintheum* ⇒ λέντιον („Leinentuch“); *sudarium* ⇒ σουδάριον („Schweiß Tuch“).

Persischen Ursprungs ist: παράδεισος (παρά = περί, δεισος = τεῖχος) "Umwallung", umfriedete Parkanlage, Park; Garten Eden, Ort der Seligen

¹ Unter der Koine im weiteren Sinne versteht man die gesamte gemeingriechische, zur Einheit tendierende Sprachentwicklung seit dem Ausgang des vierten Jahrhundert v. Chr. bis zur Mitte des sechsten Jahrhunderts nach Christus, von Alexander bis Justinian. Auf die Periode der Koine folgt die des sog. Mittelgriechischen bzw. Byzantinischen (bis 1453) und dann die des Neugriechischen.

Zum Lautbestand der κοινή

- Einige **Vokale** nähern sich in der Aussprache einander so sehr, dass sie auch in der **Schreibung angeglichen** werden, wie Inschriften und Papyri zeigen:
 - ι, ει, η, η (gesprochen als i; Itazismus): daher ἥρωος (statt ἧρωος = „Heros, Heroe“), ἐτίμεισεν (statt ἐτίμησεν = er ehrte)
 - ιει wurde als ει geschrieben: daher ὑγεία (statt ὑγίεια = „Gesundheit“), πείν (Inf. Aor. statt πιεῖν = „trinken“), ταμείον (statt ταμιεῖον = „Vorratskammer“)
 - υ und οι (gespr. ü, später auch i; Itazismus): daher Κυρήνιος (= lat. Quirinius), ὕκος (statt οἶκος = „Haus“)
 - αι und ε (gespr. e): daher χέρυ statt χαίροι (er/sie möge sich freuen)
- Der Diphthong **ει** wechselt mit **ε**: neben εἶσω („drinnen, hinein“) steht ἔσω (wie bei ἔξω = „draußen, heraus“), neben ἔνεκα („wegen, um willen“) findet sich εἴνεκεν und ἔνεκεν.
- Statt des attischen Doppellauts **ττ** erscheint meist (nicht immer) **ιον. σσ**: ἡ γλῶσσα („Zunge, Sprache“), τέσσαρες („vier“), πρόσσειν („tun, machen“), ὀρύσσειν („graben“), φυλάσσειν („bewachen“) u. a. m., aber: ἐλάττων („geringer“), ἡττᾶσθαι („unterliegen“).
- Ähnlich heißt es statt att. τήμερον („heute, an diesem Tage“) ion. σήμερον.
- Neben ρρ wie bei θαρρεῖν („mutig sein“) oder ἄρρην („männlich“) findet sich wieder wie im älteren Attisch θαρσεῖν und ἄρσην.
- Anlautendes aspiriertes ρ wird nun, sobald es (durch Augment oder Zusammensetzung) in den Inlaut kommt, nicht immer verdoppelt: ἔριψεν neben ἔρριψεν (von ῥίπτω = „werfen“).
- Der Nasallaut dringt vom Präsens aus in Formen anderer Zeiten ein: λαμβάνω, λήμψομαι (συλλήμψη = „du wirst ergreifen“).
- Feststehende Formen des Spätgriechischen sind: γίνομαι (statt γίγνομαι = „werden, entstehen, auftreten“) und γινώσκω (statt γινώσκω = „erkennen“).
- Neben οὐδείς („niemand, keiner“) erscheint οὐθείς (< οὐδ’ εἷς) bzw. οὐθέν („nichts“). Daraus abgeleitet ist ἐξουθενεῖν („verachten“).
- Die Hauchpsilose (= Hauchverlust) dringt vor: κατ’ ἕκαστον statt καθ’ ἕκαστον, κατ’ ἡμῶν statt καθ’ ἡμῶν.

Zur Formenlehre der κοινή

1. Deklination der Nomina

- Es gibt nur Singular und Plural, **keinen Dual**; als Dativ von δύο („zwei“) dient **δυσί(ν)**.
- Der Genitiv und der Dativ der Substantive der a-Deklination auf -ρα wie ἡ μάχαιρα („Messer“) enden auf -ης und η: **μαχαίρης** und **μαχαίρη** (entgegen der ειρ-Regel).
- Die attische Deklination wird nicht mehr verwendet. Statt λεώς („Volk“) wird die dor. Form **λαός** verwendet; ebenso dor. **ναός** für νεός („Tempel“). Statt πλέως („voll“) oft πλήρης.

- In der dritten Deklination zeigen sich **Angleichungen** unter den Kasusformen:
 - Im Nominativ steht der Stamm statt des Nominativ -ς bei ἡ ὠδίν (statt ὠδίς = „Geburtsschmerz, Wehe“), ἡ ἀκτίν (statt ἀκτίς = „Strahl, Licht“), ἡ Σαλαμίν („Salamis“).
 - Im Akkusativ stehen z.B. χάριτα statt χάριν („Gnade, Dank“), ἰχθύας statt ἰχθύς („Fisch“), βόας statt βοῦς („Rind“), πλείους statt πλείονας („mehr“) und sogar τοὺς λέγοντες statt τοὺς λέγοντας („die Sprechenden, die Redner“).
- Manche Formen der 3. Deklination gehen in die a-Deklination über: χεῖρα statt χεῖρα („Hand“), θυγατέραν statt θυγατέρα („Tochter“), ὑγιήν statt ὑγιή („gesund“).
- Die **Neutra der dritten Deklination auf -ας** (τὸ γῆρας = „Greisenalter“) gleichen ihre Formen dem **Paradigma τὸ ὄρος** (-ους, -ει; „Berg“) an: τῷ γήρει.
- Manche Substantive ändern ihr Geschlecht (**Metaplasmen**): ἡ λιμός statt ὁ λιμός („Hunger“), τὸ ἔλεος statt ὁ ἔλεος („Mitleid“), τὸ σκότος statt ὁ σκότος („Finsternis“), τὸ πλοῦτος statt ὁ πλοῦτος („Reichtum“).

2. Bildung und Verwendung der Adverbien

- Für die von Adjektiven und Partizipien gebildeten **Adverbien** bleibt die **Endung -ως** maßgebend: πλουσίως („reich“), ὄντως („wirklich“), πολυμερῶς („vielfältig“). Sie **dringt auch in den Komparativ ein** (περισσότερως statt περισσότερον = „reichlicher“, σπουδαιότερως statt σπουδαιότερον = eifriger).
- Auch **Formen des Neutrum Singular** öfter als im Attischen **als Adverb**: neben ταχέως findet sich ταχύ („schnell“), neben ἐναντίως ἐναντίον („entgegengesetzt“), ferner μικρόν („ein wenig“), παρὰπλήσιον („ähnlich“), μέσον (= ἐν μέσῳ „inmitten“).
- Andererseits **vertritt οὕτως ein nominales Objekt wie τοιοῦτόν τι**:
Οὕτως οὐδέποτε εἶδομεν. = „So etwas haben wir niemals gesehen.“
- Adverbia können weiterhin von Präpositionen abhängen (wie att. εἰς ἀεί - für immer):
ἀπὸ τότε (von da an), ἀπὸ μακρόθεν (von weit her; mit doppelter Ortsbezeichnung!)
- Bei Ortsadverbia und präpositionalen Bestimmungen werden die **Fragen „wo?“ und „wohin?“ vermengt**:
ποῦ = „wo“ **und** „wohin“ (Ποῦ ὑπάγει; = „Wohin geht er?“)
τὸ ὄρος, οὗ ἐτάξατο αὐτοῖς = „der Berg, wohin (zu gehen) er ihnen aufgetragen hatte“
ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν (statt πρὸς τῷ θεῷ) = „das Wort war bei Gott“

3. Komparation

- **Der Komparativ beginnt, den Superlativ/Elativ zu ersetzen:**

οἱ πρεσβύτεροι	=	„die Ältesten der Synagoge“
δεισιδαιμονέστεροι	=	„sehr götterfürchtig“
τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον	=	„die äußerste Finsternis“

πίστις, ἐλπίς, ἀγάπη· μείζων δὲ τούτων ἀγάπη. = „Glaube, Liebe, Hoffnung: das Größte unter diesen aber ist die Liebe“

- **Rückgang des Superlativs auf -τατος:**
Die auf -τατος gebildeten Superlative kommen fast ganz außer Gebrauch; dagegen sind die Formen auf -ιστος häufiger, z.B. ὑψιστος („höchster“), ἐλάχιστος („geringster“)
- **Bedeutungswandel des Superlativs:**
„Im Spätgriechischen ist der Superlativ nur noch als Elativ lebendig.“ (Schwyzer):
μέγιστος = permagnus = „sehr groß“, τιμιώτατος = „sehr geehrt“
Aber: Superlativischen Sinn hat der Positiv Mt 22,36: ἡ μεγάλη ἐντολή = „das größte Gebot“

4. Zahlworte und Pronomina

- Das **Zahlwort εἷς** („einer, ein einziger“) hat oft nur noch den **Sinn des Indefinitpronomens τις** („irgendeiner, einer“).
- **Kardinalzahlen** werden **anstelle von Ordinalzahlen** verwendet (Semitismus):
τῇ μιᾷ (statt πρώτη) τῶν σαββάτων = „am ersten Tag der Woche“
- Distributivverhältnisse werden ausgedrückt durch Wiederholung (Semitismus):
δύο δύο = „je zwei und zwei, zu zweien“
καὶ ἀνέπεσαν πρασιαί πρασιαί. = „Und sie setzten sich in Reihen hin.“
- **Das Reflexivpronomen der 3. Person wird im Plural auch anstelle der Pronomina der 1. und 2. Person verwendet:**
προσέχετε ἑαυτοῖς (statt ὑμῖν αὐτοῖς) = „Gebt auf euch acht!“
οὐκ ἔχετε ζωὴν ἐν ἑαυτοῖς (statt ἐν ὑμῖν αὐτοῖς) = „Ihr habt kein Leben in euch selbst.“
aber im Singular: σῶσον σεαυτόν = „Rette dich selbst!“
ἀπὸ σεαυτοῦ τοῦτο λέγεις = „Dies sagst du von dir selbst.“
- Das Schwinden des Hauchlautes (Psilose) führt zur **Angleichung von αὐτοῦ / ἑαυτοῦ und αὐτοῦ**. Statt des reflexiven Personalpronomens steht daher oft das einfache Personalpronomen (oder das Demonstrativpronomen):
ἠρώτα τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ (statt τοὺς ἑαυτοῦ μαθητάς) = „Er fragte seine Jünger.“
τὸ ἄριστόν μου ἠτοίμακα (statt τὸ ἑμαυτοῦ ἄριστον): = „Ich habe mein Mahl bereitet.“
- Insbesondere steht **nach Präpositionen** gerne die nicht-reflexive Form anstelle der reflexiven:
εἶδεν ... τὸ πνεῦμα ὡς περιστερὰν καταβαίνον εἰς αὐτόν =
„Er sah ... den Geist wie eine Taube auf sich (nicht: auf ihn) herabsteigen.“
- Der **Plural des Reflexivpronomens** steht bisweilen **statt des reziproken Pronomens ἀλλήλων, ἀλλήλοις, ἀλλήλους** („einander“):
ἐνδύσασθε ... χαριζόμενοι ἑαυτοῖς (= ἀλλήλοις) ... + νουθετοῦντες ἑαυτούς (= ἀλλήλους):
„Rüstet/bekleidet euch ..., indem ihr einander verzeiht ... + einander ermahnt!“ (Kol 3,12 + 3,16)
- Der **Bedeutungsunterschied beim Relativpronomen** zwischen ὅς, ἥ, ὃ (einfaches Relativum) und ὅστις, ἥτις, ὅτι (klass. verallgemeinernd und indirekt fragend) ist teils gewahrt, teils vermengt (bes. bei Lukas):

εἰς πόλιν, ἣτις καλεῖται Βηθλεέμ = „in eine Stadt, die Betlehem genannt wird“

- Zu Konjunktionen sind erstarrt:

- καθότι (aus κατὰ ὅτι) = „demgemäß wie, je nachdem“
- ἕως οὗ (ὅτου) = „(solange) bis“

5. Besonderheiten in der Formenbildung von Verben

- Die **Konjugationsweise** wird vereinfacht oder verändert (oft durch Analogiebildungen):

- Das **v** in Formen wie παιδεύουσι(v) wird fakultativ gebraucht.
- In der 2. P. Sg. Med./Pass. steht öfters παιδεύει statt παιδεύῃ (im klass. Griechisch nur bei βούλει = „du willst“, οἶει = „du meinst“ und δέει = „du brauchst, bittest“)
- Das **attische Futur** wird manchmal ersetzt durch die normal gebildeten Formen:
 - γνωρίζω statt γνωριῶ („ich werde erkennen/bekannt machen“; von γνωρίζω)
 - ἀφορίσω statt ἀφοριῶ („ich werde festlegen“; von ἀφορίζω)
- Gelegentlich werden die **Verba auf -άω und έω** in ihren Formen vermischt:
 - ἠρώτουν statt ἠρώτων („ich fragte/sie fragten“), ἐλεῶ statt ἐλεεῖ („er hat Mitleid, erbarmt sich“), ἐλεῶντος statt ἐλεοῦντος (Part. Präs. Akt. Gen. Sg. m./n. von ἐλεέω)
- Der sogenannte „**Mischaorist**“ (Ausgänge des schwachen Aorists am Stamm des starken Aorists) setzt sich immer mehr durch:
 - εἶπαν statt εἶπον („sie sagten“), εἶπα statt εἶπον („ich sagte“), εἰπόν statt εἶπέ („sage!“), ἐλθάτω statt ἐλθέτω („er soll kommen!“), παρελάβοσαν statt παρέλαβον („sie übernahmen“), εὔροισαν statt εὔροισεν („sie mögen finden“)
- Im **Aorist Aktiv** steht häufig eine Form des schwachen statt des starken Aoristes (ἡμάρτησα statt ἡμαρτον = „ich versündigte mich“), im **Aorist Passiv** umgekehrt oft der starke anstelle des schwachen Aoristes (ἐκρύβη statt ἐκρύφθη = „er wurde verborgen“)
- Im **Perf. Akt.** steht in der 3. P. Pl. manchmal (wie im Aor.!) die Endung -αν statt -ασιν:
 - τετήρηκαν statt τετηρήκασιν („sie haben bewahrt / beachtet“; von τηρέω)
 - ἔγνωκαν statt ἐγνώκασιν („sie haben erkannt“; von γι(γ)νώσκω)
 - γέγοναν statt γεγόνασιν („sie sind geworden / sie sind“; von γί(γ)νομαι)
- Im **Plusquamperfekt** wird das für den Singular charakteristische -ει oft auch in den Plural durchgezogen:
 - ἐληλύθεισαν neben ἐληλύθεσαν („sie waren gekommen“)
 - παρειστήκεισαν statt παρεστήκεσαν („sie standen daneben“; von παρίσταμαι)
- Die **Verba auf -μι** gehen öfters in die -ω-Klasse über:
 - ἐτίθουν statt ἐτίθεσαν („sie setzten“), διεδίδουν statt διεδίδοσαν („sie verteilten“), δεικνύεις statt δείκνυς („du zeigst“), ὁμνύετε statt ὁμνυτε („ihr schwört“), ἰστάνειν statt ἰστάναι („stellen“), διέδετο statt διέδοτο („es wurde verteilt“)
- Die **κ-Aoriste** ἔθηκα, ἦκα und ἔδωκα der Verba auf -μι dringen auch in den Plural ein:
 - ἔθηκαν statt ἔθεσαν („sie setzten“)
 - ἀφήκαμεν statt ἀφεῖμεν („wir ließen los“)
 - ἔδώκατε statt ἔδοτε („ihr gabt“)

- Der **Konjunktiv Aorist von δίδωμι** geht in die in die Flexion der Verba auf -όω über: δοίς, δοί statt δῶς, δῶ.
- **εἰμί (ich bin)** bildet auch mediale Imperfektformen: ἤμεθα neben ἤμεν (wir waren)
- Der **Plural von οἶδα** lautet: οἶδαμεν, οἶδατε, οἶδασιν (statt ἴσμεν, ἴστε, ἴσασιν)
- Das **Perfekt zu τίθεσθαι** lautet τέθειμαι (statt κεῖμαι; „ich bin gesetzt, ich liege“), wozu ein Perf. Akt. τέθεικα gebildet wird.
- Besonderheiten gibt es auch bei der **Augmentierung**:
 - Manche Verben bilden ihr Augment mit dem (eigentlich syllabischen) **η statt ε**:
 - ἤμελλον statt ἔμελλον („er hatte vor / wollte“)
 - ἠβουλήθην statt ἐβουλήθην („ich wollte“)
 - ἠδυνάμην statt ἐδυνάμην („ich konnte“)
 - Im Plusquamperfekt wird das Augment oft **weggelassen**.
 - Manche Formen werden schon an der **Vorsilbe augmentiert**:
 - δι ἦν οἶξεν statt δι ἄν ἐώξεν („er öffnete“)
- Die früher rein passivische Endung -θην nimmt analog zu den passivischen Deponentien öfters aktivische Bedeutung an:
 - ἀπεκρίθην gleichbedeutend neben ἀπεκρινάμην („ich antwortete“)
 - ἐγενήθην neben ἐγενόμην („ich wurde“)
 - ἑστάθην neben ἕστην („ich stellte mich / trat“; entsprechend σταθείς neben στάς)
- Die Imperative ἄφες und ἄφετε (Aor. Akt. von ἀφήμι = „loslassen“) werden auch formelhaft als Interjektionen verwendet:
 - ἄφετε ἴδωμεν = „Wohlan wir wollen sehen!“ (vgl. „Lasst sehen!“)

Zur Syntax der κοινή

I. Besonderheiten in der Kasuslehre

- **An die Stelle der bloßen Kasus treten in vielen Fällen Ausdrücke mit Präposition!**
- **Nominativ:**
 - Der Nominativ mit Artikel steht manchmal anstelle des Vokativs.
 - Ein prädikativer Nominativ (oder Akk.) wird manchmal durch εἰς m. Akk. ersetzt (Semitismus):
 - καὶ ἐγένετο εἰς δένδρον. = „Und es wurde zu einem Baum.“
 - Ebenfalls ein Semitismus ist der sog. „**casus pendens**“ (meist ein Nom.), wenn ein Substantiv sozusagen „in der Luft hängt“ ohne grammatischen Bezug zum Rest des Satzes:
 - ὁ γὰρ Μωϋσῆς οὗτος, ὃς ἤγαγεν ἡμᾶς ἐκ γῆς Αἰγύπτου, οὐκ οἶδαμεν, τί ἐγένετο αὐτῷ. = „Dieser Moses, der uns aus Ägypten führte - wir wissen nicht, was ihm widerfahren ist.“

- **Akkusativ:**

- φεύγω ἀπό τινος statt φεύγω τινά (vor jemandem fliehen)
- κρύπτειν τι ἀπό τινος statt κρύπτειν τί τινα (etwas vor jemandem verbergen)
- Anstelle des Akk. limitationis (Akk. der Beziehung) steht oft der Dativus limitationis.
- Neu ist der Akk. z.B. bei

πειράζειν τινά (statt πειρᾶσθαι τινός)	=	„jemanden versuchen“
πεινᾶν τι (statt πεινῆν τινός)	=	„nach etwas hungern“
διψᾶν τι (statt διψῆν τινός)	=	„nach etwas dürsten“

- **Dativ:**

- Der Gebrauch des instrumentalen Dativs wird eingeschränkt durch die **Verwendung des „instrumentalen ἐν“ mit Dativ:**

ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ	=	„mit ganzem Herzen“
βαπτίζειν ἐν ὕδατι	=	„mit Wasser taufen“

- ἐν verdrängt auch meistens den temporalen Dativ:

ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ	=	„in jener Zeit“
--------------------	---	-----------------

- Der Dativ behauptet sich als Dativus auctoris (des Urhebers):

ᾤφθη αὐτοῖς (= ὑπ' αὐτῶν)	=	„er erschien ihnen (wurde von ihnen gesehen)“
---------------------------	---	---

- Neu und häufig ist die Funktion als **Dativus limitationis/respectus/relationis** (der Beziehung/Hinsicht):

ταπεινός τῇ καρδίᾳ	=	„bescheiden im Herzen“
καθαροὶ τῇ καρδίᾳ	=	„rein im Herzen“
πτωχοὶ τῷ πνεύματι	=	„arm im Geiste“

- **Genitiv:**

- Der Gebrauch des Genitivs bleibt im Wesentlichen unverändert, doch werden die Genitive **öfters durch Präpositionen ergänzt:**

- Anstelle des bloßen **Genitivus partitivus** steht öfters ἀπό oder ἐξ mit Genitiv:

τίνα ἀπὸ τῶν δύο	=	„wen von den beiden“
------------------	---	----------------------

- Ähnlich verhält es sich beim **Genitivus separativus:**

ῥύσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ	=	„bewahre uns vor dem Bösen“
----------------------------	---	-----------------------------

- Ähnliches gilt für den **Genitiv des Bereichs bzw. der Zugehörigkeit:**

λογιζεσθαι μετὰ τῶν ἀνόμων	=	„zu den Gesetzlosen gerechnet werden“
----------------------------	---	---------------------------------------

- Als Semitismus ist der reichliche **Gebrauch des explikativen Genitivs** zu erklären:

ὁ οἰκονόμος τῆς ἀδικίας	=	„der ungerechte Haushalter“ („H. des Unrechts“)
-------------------------	---	---

- Vereinzelt wird der Genitiv bei den Verben des Herrschens und Sorgens ersetzt:

βασιλεύειν ἐπὶ τινα („über jemanden herrschen“)	statt	βασιλεύειν τινός
μέλει μοι περί τινος („mir liegt an etwas“)	statt	μέλει μοί τινος

II. Besonderheiten bei den Präpositionen

- **εἰς und ἐν werden unterschiedslos auf die Fragen „wo“ und „wohin“ gebraucht:**

ἐβαπτίσθη εἰς τὸν Ἰορδάνην. = „Er wurde im Jordan getauft.“ (Frage „Wo?“)
 βληθεὶς ἐν τῇ φυλακῇ = „ins Gefängnis geworfen“ (Frage „Wohin?“)
- Sehr häufig sind folgende neue (aus Ortsadverbien entstandene) **Präpositionen mit Gen.:**

ἔμπροσθεν = „vor“
 ἐνώπιόν τινός = „vor jemandem, vor jemandes Angesicht“
 ὀπίσθεν / ὀπίσω = „hinter, nach“
 ἔναντι / ἀπέναντι / κατέναντι = „gegenüber, angesichts von“
 ἐγγύς = nahe bei
 ἐκτός / ἔξω / ἔξωθεν = außer, außerhalb
 ἐντός / ἔσω / ἔσωθεν = in, innerhalb
 ἐπάνω / ὑποκάτω = „über, auf“ / „unter“
 μεταξύ = zwischen
 πέραν = jenseits, über
 πλὴν = außer (als Adverb am Satzanfang: aber, jedoch)
 πλησίον = nahe (ὁ πλησίον = der Nächste)
 χάριν = wegen, um ... willen
- Die Konjunktion **ἕως („bis“)** wird jetzt mit derselben Bedeutung („bis“) auch als Präposition mit Genitiv gebraucht (auch μέχρι und ἄχρι bedeuten „bis“):

ἕως τῆς τρίτης ὥρας / ἕως εἴσω = „bis zur dritten Stunde“ / „bis hinein“
- **χωρίς m. Gen.** in der Bedeutung „ohne“ tritt immer mehr an die Stelle von ἄνευ m. Gen.
- **ἕνεκεν / εἵνεκεν / ἕνεκα m. Gen.** („wegen, um willen“) steht jetzt meist vor dem Substantiv.
- Semitismen sind **präpositionale Ausdrücke mit πρόσωπον:**

ἀπὸ προσώπου τινός = aus dem Angesicht von
 πρὸ προσώπου τινός = vor dem Angesicht von, vor
- **Als präpositionale Wendungen sind besonders zu merken:**

ἀνὰ μέσον	in der Mitte, inzwischen
ἀνθ' ὧν	weil
ἐκ δευτέρου	zum/beim zweiten Mal
ἐκ δεξιῶν	auf der Rechten / zur Rechten
διὰ παντός	immerfort
κατ' ἰδίαν / κατὰ μόνας	allein, für sich
καθ' ὅσον / ἐφ' ὅσον	soweit

ἐπὶ τὸ αὐτό	zusammen, auf einer Stelle
ἐπ' ἀληθείας	in Wahrheit, wahrlich

III. Besonderheiten beim Gebrauch der Genera Verbi (Diathesen)

- **Aktive Verben besitzen oder entwickeln neben der transitiven Bedeutung (= mit Akk.-Objekt) oft zusätzlich eine intransitive:**

ἄγειν	<ul style="list-style-type: none"> • führen, treiben • ziehen, gehen
προάγειν	<ul style="list-style-type: none"> • vorwärtsführen • vorangehen
ὑπάγειν (sc. ἵππους)	<ul style="list-style-type: none"> • darunterführen, anschirren (z.B. die Pferde unter das Joch) • weggehen, hingehen
ἐγείρειν	<ul style="list-style-type: none"> • aufrichten, aufwecken, auferwecken • auferstehen
καταλύειν (sc. ἵππους)	<ul style="list-style-type: none"> • (z.B. die Pferde) ausspannen • ausspannen, sich ausruhen, Herberge nehmen
ὑποστρέφειν (sc. ἵππους)	<ul style="list-style-type: none"> • zurückwenden (z.B. die Pferde) • sich zurückwenden, umkehren

- **Umgekehrt nehmen manche intransitive Verben auch ein Akk.- Objekt zu sich und werden transitiv:**

ἐνεργεῖν	<ul style="list-style-type: none"> • wirksam sein • (etwas) bewirken, vollbringen
κληρονομεῖν	<ul style="list-style-type: none"> • der Erbe sein • (etwas) erben
μαθητεύειν	<ul style="list-style-type: none"> • Jünger sein • zum Jünger machen

IV. Besonderheiten beim Gebrauch der Tempora des Verbuns

- Das **Futur** hat oft imperativischen Sinn:

ἀγαπήσεις Κύριον τὸν Θεόν σου = „du sollst den Herrn deinen Gott lieben“

- Das Imperfekt wird (wie auch das Perfekt) oft umschrieben mit einer Form von εἶναι + Partizip („periphrastisches Imperfekt“ bzw. „periphrastisches Perfekt“):

ἦσαν φυλάσσοντες (= ἐφύλασσον) = „sie hielten Wache / wachten“

ἦσαν κατοικοῦντες (= κατώκουν) = „sie wohnten“

- Neben dem Aorist wird auch das **Imperfekt als Erzähltempus** verwendet (selten das Perf.):

ἀνεφέρετο εἰς τὸν οὐρανόν = „er wurde aufgenommen in den Himmel“

- Dagegen bezeichnet der **Aorist** auch oft **konstatierend/komplexiv** den aus einer abgeschlossenen Handlung hervorgehenden Zustand und dessen Nachwirkungen:

ἐδόθη μοι	=	„mir wurde/ist gegeben“
ἐγὼ σε ἔγνων	=	„ich habe dich erkannt/kenne dich“

- Öfters kommt zur Bezeichnung einer allgemeinen Aussage oder Regel **der gnomische Aorist mit Präsensbedeutung** vor:

ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφήκαμεν	=	„wie auch wir vergeben“
ἡ βασιλεία ὡμοιώθη	=	„das Königreich gleicht“
ἐβλήθη ἔξω ὡς τὸ κλημα καὶ ἐξηράνθη	=	„er wird hinausgeworfen wie die (trockene) Rebe und vertrocknet“

V. Veränderungen im Modusgebrauch

- **Imperative** werden **gerne asyndetisch** („unverbunden“) gereiht:

ὑπάγε δείξον ...	=	„Gehe hin und zeige ...“
------------------	---	--------------------------

- Oft stehen bei Imperativen und Konjunktiven zusätzliche Imperative und Partikeln zur Verstärkung: **δεῦρο** („hierher“), **ἄφες** („lass“), **ἄγε** („geh“), oder **φέρε** („bring“) bedeuten dann alle so etwas wie „wohlan“ oder „auf“.

- Manchmal wird auch ἴνα so gebraucht:

ἡ γυνὴ ἴνα φοβῆται τὸν ἄνδρα.	=	„Die Frau soll den Mann fürchten!“
-------------------------------	---	------------------------------------

- Der **Konjunktiv** ersetzt weithin den Optativ zur **Bezeichnung der inneren Abhängigkeit** (Optativus obliquus) **und des Wunsches!**

- **Indikativ Futur** ersetzt manchmal den **Konjunktiv Aorist (mit oder ohne ἄν)**:

ἐὰν μή τις ὀδηγήσει (ὀδηγήσῃ) με	=	wenn mich niemand führt
----------------------------------	---	-------------------------

- Beim **Iterativ der Vergangenheit** steht (statt bloßem Optativ) **Indikativ Imperfekt mit ἄν** (sogenannter „hellenistischer Nebensatziterativ“):

..., ὅπου ἄν ἐπορεύετο	=	„..., wo immer er hinging.“
------------------------	---	-----------------------------

- Der **Potentialis** wird öfters mit dem **Indikativ eines Modalverbs** umschrieben:

πὼς δύναμαί σε ἐπιλαθεῖν;	=	„Wie kann ich dich vergessen?“
---------------------------	---	--------------------------------

VI. Zum Gebrauch der Negationen:

- Die **Negation μή** breitet sich auf Kosten von οὐ aus. Im allgemeinen verneint οὐ die Indikative, μή die übrigen Modi und Infinitiv und Partizip.

- Die stärkste mögliche Negation in der Sprache der Koine ist:

οὐ μή mit Konjunktiv Aor.	=	gewiss nicht mit Indikativ
---------------------------	---	----------------------------

- Ein Semitismus ist die **Wendung οὐ (μή) ... πᾶς**, wo πᾶς „irgendeiner“ bedeutet:

οὐδέποτε ἔφαγον πᾶν κοινὸν	=	„Sie aßen niemals irgendetwas Unreines.“
----------------------------	---	--

VII. Wichtiges zum Gebrauch von Infinitiv und ACI

Infinitiv und ACI werden (s. unter VI) öfters durch Nebensätze ersetzt, doch sind sie häufig als finale Infinitive (Absicht/Zweck), in ὥστε-Sätzen („so dass“) und besonders in der **Form des substantivierten Infinitivs / ACIs**:

- **Substantivierter Infinitiv:**

Θεός ἐστὶν ὁ ἐνεργῶν τὸ θέλειν
καὶ ἐνεργεῖν. = „Gott ist es, der **das** Wollen und
das Vollbringen bewirkt.“

- **Substantivierter Infinitiv mit finalem Sinn:**

εἰς τὸ θανατῶσαι αὐτόν = „um ihn zu töten“ („zu dem ihn töten“)

- **Final-konsekutiven Sinn hat auch der subst. Inf./ACI mit dem Genitiv des Artikels**, wo man sich öfters sinngemäß ein ἕνεκα („wegen, um willen“) ergänzen muss:

διήνοιξεν αὐτῶν τὸν νοῦν = „Er öffnete ihren Geist, um zu verstehen
τοῦ συνιέναι < ἕνεκα >. / so dass sie verstanden.“

μετέβη ἐκεῖθεν τοῦ διδάσκειν < ἕνεκα >. = „Er ging von dort weg, um zu lehren.“

- **Substantivierter ACI mit temporalem Sinn:**

πρὸ τοῦ με παθεῖν = „vor meinem Leiden“ („bevor dass ich leide“)

- **Substantivierter ACI mit kausalem Sinn:**

διὰ τὸ εἶναι αὐτὸν ἐξ οἴκου Δαυίδ = „weil er aus dem Hause Davids war“
(eigentlich „wegen der Tatsache, dass er aus dem Hause Davids war“)

VIII. Wichtiges zum Partizip

- Die meisten Partizipien im NT lassen sich wegen des parataktischen Sprachstils am besten mit **Beiordnung** übersetzen!

- **Das Partizip löst sich manchmal vom syntaktischen Zusammenhang:**

ἀπεστάλκαμέν σοι γυναῖκα φέρων (statt φέρουσαν!) σοι τὴν ἐπιστολήν.

„Wir schickten dir eine Frau, die dir den Brief bringen sollte.“ (oder: „mit dem Brief“)

IX. Besonderheiten bei den Nebensätzen

- Das sog. **ὅτι recitativum** dient (schon klassisch) zur Einführung der direkten Rede nach den Verba dicendi und bleibt dann unübersetzt („wie ein Doppelpunkt“).
- In Relativsätzen mit eventuellem oder iterativem Sinn steht die **Modalpartikel ὅν** auch oft in der **Schreibweise ἐάν** (bedeutet dann also nicht „wenn“ und ist keine Konjunktion!)
- **Angleichung des Relativpronomens im Kasus (Kasusassimilation):**
Das Relativpronomen gleicht sich öfters im Kasus an sein Beziehungswort an, auch wenn es gemäß dem Relativsatz selbst einen anderen Kasus haben sollte:

τῇ δόξει, ἣ (statt ἣν!) εἶχον = „durch die Herrlichkeit/Meinung, die sie hatten“

- Die mit ἵνα eingeleiteten Sätze nehmen deutlich zu. Dabei erweitert sich die Bedeutung von ἵνα von finalem Sinn („damit, um zu“) zu explikativem Sinn („dass“) und konsekutivem Sinn („so dass“):

αὕτη ἐστὶν ἡ αἰώνιος ζωή, ἵνα γινώσκωσιν σέ.	=	„Die ist das ewige Leben, dass sie dich erkennen.“
θέλω, ἵνα ... ὥσιν μετ' ἐμοῦ.	=	„Ich will, dass sie bei mir sind.“
ταῦτα ἀλλήλοις ἀντίκειται, ἵνα μὴ ταῦτα ποιῆτε.	=	„Dies (Leib und Geist) ist einander entgegengesetzt, so dass ihr dies nicht tut.“

- Außer mit Konjunktiv stehen die ἵνα-Sätze jetzt auch manchmal (wie im Attischen schon die ὅπως-Sätze) mit **Indikativ Futur**:
ἵνα δώσουσιν ἀπὸ τοῦ καρποῦ = damit sie von der Frucht geben
- Nach den Verben des Sagens, aber auch nach denen des Glaubens und Meinens steht jetzt **oft an Stelle eines ACI ein Satz mit ὅτι („dass“)**.
- εἰ zur Einleitung eines Nebensatzes bedeutet nicht nur „wenn“, sondern auch „ob“ (wenn es sich um einen indirekten Fragesatz handelt. Darüber hinaus kann εἰ aber auch **zur Einleitung eines direkten Fragesatzes** verwendet werden und bleibt dann (wie sonst ἄρα) unübersetzt.

X. Hinweise zum Stil des Neuen Testaments und zu den Semitismen

Die Evangelisten bedienen sich der volkstümlichen Sprache ihrer Zeit und bauen die fortlaufende Erzählung in einer Darstellungsform auf, in der sie - ohne auf untergeordnete Nebensätze ganz zu verzichten - hauptsächlich selbständige Sätze aneinanderreihen, also „**parataktisch**“ arbeiten.

Zur Verbindung der Sätze dienen die koordinierende **Konjunktion καί**, die auch gedanklich voneinander abhängige Sätze zusammenfügt, ferner bestimmte oder unbestimmte Zeitangaben (z.B. εὐθύς = „alsbald“ bes. bei Markus) oder auch pronominale Bestimmungen.

Mit Vorliebe werden verbale **Prädikate an den Satzanfang** gestellt, wodurch die Handlung an sich hervorgehoben wird. Man kann dann oft gut übersetzen, indem man das später folgende Subjekt zunächst durch „es“ wiedergibt.

καὶ συνάγονται πρὸς αὐτὸν οἱ Φαρισαῖοι ...	=	„Und es versammeln sich bei ihm die Pharisäer ...“
--	---	---

Im Gegensatz zum **Erzählstil der Evangelien** haben die Briefe des Paulus und Petrus ein stärker literarisches Gepräge. Sie nähern sich durch den reich gegliederten Periodenbau der attischen Kunstprosa; dies gilt vor allem auch für den Hebräerbrief. Gewisse Stilmittel, deren sich die Briefe der beiden Apostel bedienen, gehören seit der Tätigkeit der Sophisten, die sich um die Ausbildung des rednerischen Stils Verdienste erworben haben, zum festen Bestand gehobener Prosa. So die Wiederholung eines bestimmten Wortes am Satzanfang (Anapher) oder die Verdoppelung eines gewichtigen Wortes (Epanadiplosis), Parallelismus, Antithese und Chiasmus (vgl. 1 Kor 1,25).

Öfters kann man - auch bei den Evangelisten - die **Ellipse** und den Anakoluth finden: Die Ellipse entsteht dadurch, dass ein Gedanke grammatisch nicht voll ausgedrückt wird. Die Ergänzung der fehlenden Kopula (d. i. einer Form von εἶμί) oder eines vollen Prädikats (echte Ellipse) wird als selbstverständlich dem Leser überlassen:

τοῦτο φρονεῖτε, ὃ καὶ ἐν Χριστῷ ᾑῆν > = „Dies denkt, was auch in Christus war!“
 ἵνα <γένηται>, καθὼς γέγραπται = „damit <geschehe>, wie geschrieben steht“

Der **Anakoluth** (von ἀκολουθεῖν = „folgen“) dagegen ist eine „nicht folgrichtig“ gebaute Satzkonstruktion, in der der Satz grammatisch anders weitergeführt wird, als es zu erwarten ist.

Von besonderer Bedeutung beim Übersetzen sind die folgenden Semitismen:

- **„Figura etymologica“ als Ersatz für den absoluten Infinitiv**

Der sog. „absolute Infinitiv“, der im Hebräischen zur Betonung der Verbs verwendet wurde, wird im Griechischen gerne durch Doppelung stammverwandter Worte wiedergegeben:

Ἐπιθυμία ἐπεθύμησα τοῦτο τὸ πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν.

wörtlich: „Mit Verlangen verlangte ich, dieses Opferlamm mit euch zu essen.“

besser: „Ich habe sehr danach verlangt, dieses Opferlamm mit euch zu essen.“

εὐλογῶν εὐλογήσω σε καὶ πληθύνων πληθυνῶ σε.

wörtlich: „Segnend will ich dich segnen und vermehrend will ich dich vermehren.“

besser: „Ich will dich wirklich segnen und vermehren.“

καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν.

wörtlich: „Und sie fürchteten eine große Furcht.“

besser: „Und sie fürchteten sich sehr.“

- **Konstruktionen nach dem unpersönlichen Gebrauch von ἐγένετο:**

Nach ἐγένετο im Sinne von „es geschah“ steht im Griechischen **entweder unverbunden (1) oder mit καὶ verbunden (2) ein zweites Prädikat, manchmal auch ein ACI (3)**. Im Deutschen wird hier am besten immer mit „dass“ übersetzt:

(1) καὶ ἐγένετο ἐν ἐκείναις ἡμέραις ἦλθεν Ἰησοῦς ἀπὸ Ναζαρεθ.

„Und es geschah in jenen Tagen, <dass> Jesus von Nazareth kam.“

(2) καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν καὶ αὐτὸς ἦν διδάσκων.

„Und es geschah an einem der Tage, dass er lehrte.“

(3) ἐγένετο δὲ ἐν σαββάτῳ διαπορεύεσθαι αὐτὸν διὰ σπορίμων.

„Es geschah aber an einem Sabbat, dass er durch die Saatfelder ging.“

- **Gebrauch einer Form von προστίθεμαι in der Bedeutung „wieder“:**

καὶ προσέθετο ἕτερον πέμψαι δοῦλον.

„Und er schickte wieder einen anderen Sklaven.“ (wörtl. „fügte hinzu, zu schicken“)

- **Hinzufügen einer Pronominalform nach einem Relativpronomen:**

... , οὗ οὐκ εἰμι ἰκανὸς λύσαι τὸν ἱμάντα τῶν ὑποδημάτων αὐτοῦ.

... , „dessen Schuhriemen zu lösen ich nicht wert bin.“

Die Pronominalform wird beim Übersetzen weggelassen. Im Semitischen ist sie nötig, weil das Relativpronomen dort indeklinabel und nicht nach Kasus, Numerus und Genus bestimmt ist.